Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 67 (1980)
Heft: 1-2

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in der Ausbildung über die besonderen Probleme von Fremdarbeiterkindern (speziell von Knaben) informiert werden.
- Die Kriterien der Schulleistung könnten revidiert werden. Der Aspekt des angepassten resp. unangepassten Verhaltens träte zurück und die Lernziele stünden im Vordergrund.

Berichtigung: Der Autor dieses Artikels legt Wert darauf, dass der in der letzten Nummer (Nr. 24, 1979, S. 881) publizierte Aufsatz «Probleme der Schülerbeurteilung durch den Lehrer» nicht von ihm, sondern von seinem Namensvetter Hugo Haefeli und Frau Regula Schräder-Naef verfasst worden ist.

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Umstrittener Standort von zwei EDK-Dienststellen

Communiqué der Erziehungsdirektoren
Der Vorstand der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat in einem Communiqué zu den Protestaktionen im Zusammenhang mit der Verlegung der Schweizerischen Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen und der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung Stellung genommen. An der Jahresversammlung vom 25. Oktober 1979 hatte die EDK beschlossen, die beiden Institutionen an einem neuen Standort zusammenzulegen. Der Entscheid sei nach demokratischen Regeln und nach sorgfältigen Abklärungen getroffen worden, erklärte die EDK.
Die Regierungen von Genf – jetziger Standort der Dokumentationsstelle – und Aargau – die Koordinationsstelle befindet sich in Aarau – protestierten heftig gegen die geplanten Verlegungen. Sie reichten Wiedererwägungsgesuche ein, die an der Plenarversammlung der EDK am 8. Januar 1980 behandelt werden sollen.
Der Vorstand der EDK betont in seinem Communiqué, die Massnahme der Zusammenlegung werde die Schulkoordination leistungsfähiger machen. Er erklärte weiter, es treffe in keiner Weise zu, dass der Entscheid eine Konfrontation zwischen französischer und deutscher Schweiz darstelle. Ebenso bedauert er, dass Konferenzsekretär Eugen Egger im Zusammenhang mit der geplanten Verlegung mit unsachlichen Vorwürfen angegriffen worden sei.
Nachtrag: An der EDK-Sitzung vom 8. Januar wurde mit 10:16 Stimmen beschlossen, auf die ganze Angelegenheit zurückzukommen und einen neuen Vorschlag des EDK-Vorstandes zu diskutieren.

BE: Bieler Gymnasiasten wollen es wissen

Eine Woche vor Ferienende haben sich die Schüler des französischen Gymnasiums Biel an den Regierungsrat des Kantons Bern gewandt, um über die Gründe für die 1980 wirksam werdende Nichtwiederwahl ihres Rektors Louis Perret Aufschluss zu erhalten. Die Schülerkommission, die 95 Prozent des gesamten Schülerbestandes vertritt, hat bis jetzt weder von der Gymnasiumskommission noch von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern irgendwelche Informationen in dieser Angelegenheit erhalten. In einem veröffentlichten Communiqué stellen die Gymnasiasten fest, es sei nicht nur bedauerlich, sondern beunruhigend, wenn es in unserer Demokratie unmöglich sein sollte, die Gründe für diesen Entscheid zu erfahren.

LU: Wieder Lehramtskurse

Der Luzerner Erziehungsrat hat beschlossen, nach dreijährigem Unterbruch 1980 wieder Lehramtskurse durchzuführen. Allerdings sollen diese Kurse vorläufig nur Maturanden, nicht aber den Berufsleuten angeboten werden. Dieser Entscheid wird von Lehrern kritisiert. Sie vermuten, dass damit in erster Linie neue Studienplätze für die Maturanden geschaffen werden sollen. Vorrang müsse jedoch die Ausbildung von fähigen Lehrern haben. Das Erziehungsdepartement hat für 1981 Lehramtskurse für Berufsleute in Aussicht gestellt.

SH: Überraschender Ausgang des Schaffhauser Schulstreites

Bei einer Stimmbeteiligung von 75 Prozent, die früher einmal durchschnittlich war, heute aber bereits als überdurchschnittlich gilt, hat der Schaffhauser Souverän in einer sehr umstrittenen Abstimmung eher entgegen den Prognosen, soweit solche überhaupt gewagt wurden, entschieden. Mit 18 673 Ja zu 11 630 Nein haben die Stimmberechtigten sich für die Vereinheitlichung des Sechstklassübertritts von der Elementarschule in die Realschule ausgesprochen. Die Initiative, welche diese Vereinheitlichung ver-

langt hat, war vor allem von der Landschaft getragen worden und sollte einen seltsamen politischen Knoten, der sich im Grossen Rat im Zug der Totalrevision des kantonalen Schulgesetzes geschürzt hatte, auflösen. Die Landschaft hat die Initiative mit sehr grossem Mehr gutgeheissen. Eher überraschend ist aber, dass zwei der drei Gemeinden, in denen bisher der Fünftklassübertritt auch praktiziert wurde, ebenfalls der Neuregelung zugestimmt haben: Schaffhausen sehr knapp, Neuhausen am Rheinfall deutlicher. Einzig Stein am Rhein votierte (nebst einer andern Gemeinde) knapp gegen den einheitlichen Sechstklassübertritt. Einstimmig vertraten die SVP die Ja- und die Sozialdemokraten und Gewerkschaften die Nein-Parole – letztere weitgehend im Solidarisierungseffek für die neue Ständerätin Esther Bührer. Der Abstimmung war eine ungewöhnlich breite Meinungsbildungskampagne in den Zeitungen vorangegangen, in der sich auch die Lehrerschaft stark und kontrovers engagiert hatte.

AG: 1. und 2. Klasse ohne Noten?

«Damit das wohl öffentlich deklarierte, bislang vor allem aber nur zitierte ‹Jahr des Kindes› zum Abschluss doch auch noch einigen Aargauer Kindern eine kleine Erleichterung im Alltag bringen möge», hat SP-Grossrat Hans Zbinden seinen auf die Abschaffung der Noten für Erst- und Zweitklässler abzielenden Vorstoss eingereicht. Schüler an der Unterstufe seien «noch nicht in der Lage, abstrakte Notenziffern zu verstehen», begründet der Wettinger Pädagoge seine Forderung; sie seien in der Regel «spontan lernfreudig und lernwillig» und brauchen deshalb «das zusätzliche Motiv der Noten nicht». Zu Beginn der Schulzeit hätten die Kinder ein ausgeprägtes Bedürfnis nach entspannter und anregender Förderung. «In dieser kinderfreundlichen Einschulungs- und Gewöhnungsphase sind Noten fehl am Platz», führt Zbinden weiter aus. Und: «Noten erschweren eine eigentliche Hinwendung zum Schulstoff. Sie verleiten Kinder allzusehr zu einem kurzfristigen und oberflächlichen Interesse an der Sache, um Lob zu erhalten und Tadel zu vermeiden.»
Die «unpersönliche Form der Anerkennung durch Notenziffern» sei überdies schlecht dazu geeignet, die Selbstsicherheit der Schüler entwickeln zu helfen. Noten würden auch die «Vertrauensnetze» gefährden, die Voraussetzung für eine «gefühlsbetonte und tragfähige Beziehung» der Schüler zur Lehrperson seien. Die Aussagekraft von Noten bezeichnet Zbinden generell als «fragwürdig», was in besonderem Mass bei der Beurteilung von Schulanfängern gelte.
Was aber soll an die Stelle der Noten treten? Grossrat Zbinden schlägt vor: «Eltern können mit Hilfe von Berichten und Gesprächen rücksichtsvoller über den umfassenden Entwicklungsstand der Schülerpersönlichkeit orientiert werden. Auf den weiterführenden Schulstufen könnten sich Pädagogen auf verständnisvollere und mündigere Schüler abstützen.»

Umschau

Jeder fünfte Bewohner der Schweiz drückt die Schulbank

Gut jeder fünfte Bewohner der Schweiz stand 1977/78 in einer schulischen Ausbildung, wobei sich das Schwergewicht entsprechend der demographischen Entwicklung von den unteren Stufen auf die höheren verschob. Dies geht aus der soeben vom Bundesamt für Statistik veröffentlichten Schülerstatistik hervor.
Im Schuljahr 1977/78 drückten – Kindergärteler inbegriffen – 1,371 Mio. Schüler und Studenten in unserem Land die Schulbank, was einem Anteil von 21,8 Prozent an der gesamten Wohnbevölkerung entspricht. Im Vergleich zur Vorjahreszahl von 1,366 Mio. trat nur eine geringfügige Änderung ein, doch verlief die Entwicklung auf den verschiedenen Schulstufen unterschiedlich. So nahm der Bestand im Kindergarten um 3,5 Prozent auf 127 900 Kinder ab. Eine leichte Verminderung um 0,3 Prozent auf 904 100 ist auch für die obligatorische Schule festzustellen. Zunahmen verzeichnete man hingegen in der nach-obligatorischen Ausbildung: Die 267 000 Schüler auf der Sekundarstufe II entsprechen einem Plus von 3,7 Prozent, die 74 700 auf der Tertiärstufe einer Zunahme von 3,2 Prozent.

Weniger Seminaristen
Die Zunahme auf der Sekundarstufe II basiert auf unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Schultypen. Während sich der Schülerbestand an Maturitätsschulen auf 41 900 (+5,8 Prozent) und jener der anderen allgemeinbildenden Schulen um 12,5 Prozent auf 12 800 erhöht hat, ist in den Schulen für Unterrichtsberufe (Lehrerbildungsinstitute) ein Rückgang um 11,6 Prozent auf 14 000 festzustellen. Zunahmen sind ebenfalls in der Berufsausbildung (Lehre) um 7700 (+4,1 Prozent) auf 198 100 zu verzeichnen, wobei das Mehr der Neu-Eintritte 4200 Personen ausmacht.

Über zwanzig pro Klasse
Der Rückgang der Schülerzahlen in den unteren Klassen der obligatorischen Schule wirkt sich